



18. Stadtratsprotokoll / 18^e procès-verbal du Conseil de ville

Sitzung vom Mittwoch, 16. Dezember 2015, 18.00 Uhr
Séance du mercredi 16 décembre 2015 à 18h00

Ort: Stadtratssaal in der Burg

Lieu: salle du Conseil de ville au Bourg

Anwesend / Présents:

Arnold Marc, Arnold Niels, Augsburg-Brom Dana, Baltzer Niklaus, Bohnenblust Peter, Bord Pascal, Bösch Andreas, Briechle Dennis, Cadetg Leonhard, Diop Mamadou, Donzé Pantazis Chantal, Fischer Pascal, Frank Lena, Freuler Fritz, Gonzalez Vidal Bassi Glenda, Grupp Christoph, Gugger Reto, Gugger Sandra, Güntensperger Nathan, Gurtner-Oesch Sandra, Hadorn Werner, Haueter Joël, Jean-Quartier Caroline, Känzig Urs, Kaufmann Stefan, Kugathas Sakitha, Külling Urs, Leuenberger Bernhard, Löffel Christian, Molina Franziska, Morandi Marcel, Moser Peter, Ogi Pierre, Paronitti Maurice, Pauli Mélanie, Pichard Alain, Pittet Natasha, Rindlisbacher Hugo, Ritter Jeremias, Scherrer Martin, Scheuss Urs, Schneider Sandra, Schor Alfred, Simon Fatima, Steinmann Alfred, Strobel Salome, Suter Daniel, Sutter Andreas, Sylejmani Ali, Tanner Anna, Tennenbaum Ruth, Thomke Friedrich, Trchsel Alessandro, Wendling Cécile, Wiederkehr Martin, Wiher Max

Entschuldigt / Absence(s) excusée(s):

Dillier Adrian, Güdel Martin, Habegger Markus, Hamdaoui Mohamed

Vertretung des Gemeinderates / Représentation du Conseil municipal:

Stadtpräsident Fehr Erich

Gemeinderätinnen/Gemeinderäte Feurer Beat, Némitz Cédric, Schwickert Barbara, Steidle Silvia

Entschuldigt Gemeinderat / Absence(s) excusée(s) du Conseil municipal:

Vorsitz / Présidence:

Hadorn Werner, Stadtratspräsident

Sekretariat / Secrétariat:

Klemmer Regula, Ratssekretärin

Behandelte Geschäfte / Affaires traitées	Seite / Page
215. Genehmigung der Traktandenliste	671
216. Mitteilungen Stadtratsbüro	672
• Mitteilung GPK.....	673
• Fristverlängerungen.....	673
217. Protokollgenehmigung (19. März 2015 / Nr. 3)	673
218. Ersatzwahlen interkommunale Kommission AGGLOlac	674
• a) Ersatzwahl eines Mitglieds	674
• b) Ersatzwahl des Vize-Präsidiums	674
219. Ersatzwahl von einem Mitglied der Spezialkommission "Totalrevision Personalreglement und Lohnsystem"	675
220. Beitragsgesuche 2015	675
221. 20150321 Portstrasse 32, Biel: Verlängerung des Baurechtes Biel- Grundbuchblatt Nr. 8610 mit der Auto Faes AG, Auto MPS GmbH, Carrosserie et peinture VDF Sàrl und der Tamoil SA	676
222. Dringliches überparteiliches Postulat 20150298, Ruth Tennenbaum, Passerelle, Dana Augsburg-Brom, SP, Jeremias Ritter, GLP, "Wie weiter mit den Dienstleistungen von Image Plus ab 2016"	678
223. Dringliches Postulat 20150297, Anna Tanner, Fraktion SP, "Aktive Suche nach Wohnraum für Flüchtlinge"	678
224. Dringliche Interpellation 20150300, Christoph Grupp, Fraktion Grüne, "Möglichkeiten der Stadt Biel, zusätzliche Flüchtlinge aufzunehmen"	678
225. Dringliche überparteiliche Interpellation 20150299, Pascal Bord, SVP, Natasha Pittet, PRR, Caroline Jean-Quartier, PSR, (André Vuille, BVP), Leonhard Cadetg, FDP, Sandra Gurtner-Oesch, GLP, Christoph Grupp, Grüne, Werner Hadorn, SP, "Der Kanton opfert bei seiner Reorganisation die Bieler und die zweisprachige Kultur, schläft der Gemeinderat?"	682
226. Überparteiliches Postulat 20150171, Stefan Kaufmann, FDP, Dennis Briechle, GLP, Andreas Sutter, BVP, Adrian Dillier, SVP, "Zukunft der Stadtbibliothek"	683
227. Interpellation 20150172, Mélanie Pauli, PRR, Welche Politik verfolgt die Stadt Biel bezüglich der Anwesenheit der Fahrenden?.....	685
228. Begründung der Dringlichkeit der überparteilichen Motion 20150376 «Schuldenbremse für die Stadt Biel»	688
229. Verabschiedung Fatima Simon	688
230. Neueingänge.....	691

Hadorn Werner, Stadtratspräsident: Ich begrüsse den Stadtrat zur letzten Sitzung in diesem Jahr, heute ohne Pause. Morgen trifft sich der Stadtrat um 19.30 Uhr im Volkshaus zu Apéro und Stadtratsessen. Morgen findet somit keine Sitzung mehr statt.

Es kommt selten vor, dass ein Mitglied des Stadtrats während seiner Amtszeit verstirbt. Wir haben das mit Hervé Treu jetzt erlebt. Erst vor zwei Monaten haben wir ihn hier verabschiedet und er hat sich von uns verabschiedet. Diejenigen, die an der Trauerfeier in der Stadtkirche dabei waren, haben gehört, was für ein reiches und erfülltes Leben zu Ende gegangen ist. Hervé Treu bleibt uns als engagierter Stadtrat in Erinnerung, der in hohem Alter in kürzester Zeit bei der Bevölkerung viel Sympathie gewonnen hat. Ab Januar wird seine Enkelin neu dem Stadtrat angehören. Sie folgt auf Fatima Simon, die ebenfalls auf Ende Jahr zurücktritt. Ich bitte den Stadtrat, in Erinnerung an Hervé Treu einen Moment aufzustehen.

215. Genehmigung der Traktandenliste

Hadorn Werner, Stadtratspräsident: Die GPK möchte Traktandum 7 "Einbau Tagesschule und Kindergarten Sahligut / Verpflichtungskredit" auf den Januar verschieben. Die Fraktionen sind orientiert. Ich gehe davon aus, dass die Verschiebung unbestritten ist. Das scheint der Fall zu sein.

Herr Cadetg ist aus der Spezialkommission "Totalrevision Personalreglement und Lohnsystem" zurückgetreten. Die Wahl seiner Nachfolge konnte nicht mehr traktandiert werden. **Das Stadtratsbüro beantragt, diese Wahl nachträglich zu traktandieren und heute vorzunehmen.** Dafür braucht es gemäss Art. 31 Bst. e der Geschäftsordnung des Stadtrats (SGR 151.21) eine Zweidrittelmehrheit.

Abstimmung

- über den Antrag des Stadtratsbüros, die Ersatzwahl in die Spezialkommission "Totalrevision Personalreglement und Lohnsystem" noch zu traktandieren

Der Antrag wird angenommen.

Hadorn Werner, Stadtratspräsident: Überraschend ist ebenfalls Frau Sandra Schneider aus der interkommunalen Kommission AGGLOlac zurückgetreten. **Das Stadtratsbüro beantragt dem Stadtrat, auch diese Wahl heute vorzunehmen.**

Kaufmann Stefan, Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU: Die Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU hat erst heute erfahren, dass Frau Schneider ein Demissionsschreiben als Mitglied der interkommunalen Kommission AGGLOlac eingereicht hat. Gestern hatte ich Mailverkehr mit der Fraktion GLP, die den frei werdenden Sitz in dieser Kommission beansprucht. Die Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU ist der Meinung, es sei nicht richtig, auch diese Wahl für heute anzusetzen. Die Ersatzwahl von Herrn Scheuss als

Nachfolger von Herrn Donzé für die interkommunale Kommission AGGLOlac ist von unserer Seite hingegen unbestritten, weil es sich um einen "linken" Sitz handelt. Bei der Ersatzwahl für Frau Schneider geht es demgegenüber um einen "bürgerlichen" Sitz und die bürgerlichen Parteien konnten sich untereinander noch nicht einigen. Ich finde, es besteht auch keine Dringlichkeit. Anders als die Spezialkommission "Totalrevision Personalreglement und Lohnsystem", die noch vor der nächsten Stadtratssitzung im Januar tagt, hat die interkommunale Kommission AGGLOlac zur Zeit keine Sitzung vorgesehen. Die Wahl kann somit problemlos im Januar durchgeführt werden.

Grupp Christoph, Fraktion Grüne: Mir geht es vor allem darum, dass Herr Donzé in der interkommunalen Kommission AGGLOlac durch ein Mitglied der Fraktion Grüne ersetzt wird. Ich hatte gestern sowohl mit Herrn Kaufmann als auch mit Herrn Wiher Kontakt. Grundsätzlich findet die Fraktion Grüne die Rochade gut. Auch ich bin aber erstaunt über die Geschwindigkeit, mit der dieses Geschäft abgewickelt werden soll. Grundsätzlich habe ich eher Sympathie für das von Herrn Kaufmann vorgeschlagene Vorgehen. Wie bereits angedacht, werden wir Herrn Wiher als Ersatz von Frau Schneider wählen, ob das nun heute Abend oder erst im Januar ist. Aber ich bin mit der Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU einig, dass es ein wenig "vom Zaun gebrochen" wird. Wenn eine Fraktion aber mehr Zeit braucht, anerkenne ich das.

Augsburger-Brom Dana, Fraktion SP: Auch die Fraktion SP wird die Kandidatur von bürgerlicher Seite als Ersatz für Frau Schneider unterstützen, unabhängig, ob heute oder erst im Januar.

Pichard Alain, Fraktion GLP: Die Fraktion GLP ist mit der Verschiebung einverstanden.

Abstimmung

- über den Antrag des Stadtratsbüros, die Nachwahl für Frau Schneider in die interkommunale Kommission AGGLOlac heute zu traktandieren.

Der Antrag wird abgelehnt.

Die Traktandenliste wird mit den beschlossenen Änderungen genehmigt.

216. Mitteilungen Stadtratsbüro

Hadorn Werner, Stadtratspräsident: Frau Simon tritt per Ende Jahr aus dem Stadtrat zurück. Ihr zu Ehren habe ich heute eine Eule aus Brasilien mitgebracht. Wir werden Frau Simon am Schluss der Sitzung verabschieden. Speziell begrüßen möchte ich Herrn Urs Scheuss, der als Nachfolger von Herrn Donzé heute seine erste Stadtratssitzung hat. Ich wünsche ihm viel Erfolg in seinem Amt. (*Applaus*)

Nun hat Frau Pittet noch eine Mitteilung der GPK an den Stadtrat.

Mitteilung GPK

Pittet Natasha, au nom de la Commission de gestion: La Commission de gestion (CDG) a été chargée par le Conseil de ville d'effectuer une enquête spéciale selon art. 11 du Règlement pour les commissions du Conseil de ville (RDCo 151.31), afin de rendre un rapport au Conseil de ville sur le déroulement de l'enquête administrative à la Direction de l'action sociale et de la sécurité l'année dernière. Un délai avait été donné jusqu'au mois d'août 2015. La CDG s'est très rapidement rendue compte que la complexité juridique des questions posées exigeait des connaissances spécialisées, que la CDG ne possède pas. La CDG a ainsi décidé de demander un avis de droit à un spécialiste du droit administratif. Ce spécialiste n'a pu être trouvé qu'au début de l'été. Le délai imparti ne pouvait plus être respecté. L'ancien président de la CDG avait alors déclaré, que le rapport de la CDG à l'intention du Conseil de ville serait prêt pour la séance du mois de décembre. Vous aurez constaté, que ce rapport ne vous a pas encore été remis. La raison et l'unique raison, contrairement à ce que vous avez peut-être lu dans une certaine presse, est la complexité des questions ainsi que la nécessité de respecter des droits de procédure, notamment celui d'être entendu, qui ont provoqué des retards inévitables. La CDG regrette vivement ce fait. En effet, nous ne pouvons rédiger notre rapport sans l'avis de droit sur les questions de droit administratif, qui détermineront une partie de nos conclusions. L'expert a promis son avis de droit pour la fin de l'année, ce qui devrait permettre à la CDG de remettre son rapport au Conseil de ville au mois de janvier ou février, au plus tard. J'aimerais encore préciser que la CDG n'a, à aucun moment, subi de quelconques pressions en ce qui concerne son rapport ou le moment de sa publication.

Kaufmann Stefan, Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU: Im Bieler Tagblatt vom 14. Dezember 2015 war zu lesen, dass die Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU über die GPK verärgert ist. Das ist nicht richtig. Die Fraktion hat ein gewisses Verständnis, dass sich die Untersuchung hinausgezögert hat, auch wenn sie natürlich den Bericht gerne früher erhalten hätte. Meine Fraktion kann den Erklärungen der GPK folgen.

Fristverlängerungen

Klemmer Regula, Ratssekretärin: Das Stadtratsbüro hat anlässlich seiner Sitzung vom 1. Dezember 2015 für folgende Vorstösse eine Fristverlängerung bis zum 25. Februar 2016 beschlossen:

- Motion 20150293, «Finanzielle Unterstützung der Schwanenkolonie»
- Motion 20150294, «Ausreichende finanzielle Unterstützung für die Gassenküche in den kommenden Jahren»
- Postulat 20150295, «Finanzielle Unterstützung für die Cartons du coeur»
- Postulat 20150296, «Finanzielle Unterstützung für die Dargebotene Hand»

217. Protokollgenehmigung (19. März 2015 / Nr. 3)

Das Protokoll Nr. 3 wird vom Stadtrat stillschweigend genehmigt.

218. Ersatzwahlen interkommunale Kommission AGGLOlac

a) Ersatzwahl eines Mitglieds

Hadorn Werner, Stadtratspräsident: Wie gesagt, muss ein neues Mitglied als Ersatz für Herrn Donzé in diese Kommission gewählt werden.

Grupp Christoph, Fraktion Grüne: Die Fraktion Grüne möchten den Sitz von Herrn Donzé wieder besetzen. Sie schlägt Herrn Scheuss vor, der Herrn Donzé auch im Stadtrat nachfolgt. Nebst seiner politischen Erfahrung, auch auf nationaler Ebene, ist er ein guter Kenner der Bieler Geschäfte und weiss, was im Stadtrat läuft. Er ist in verschiedenen verkehrspolitischen Vereinen aktiv und kennt deshalb auch die Verkehrsproblematik sehr gut. Auch aufgrund von AGGLOlac ergibt sich ein erhebliches Verkehrsproblem, zu welchem sich Herr Scheuss namens der Grünen im betreffenden Mitwirkungsverfahren geäussert hat. Er hat sich also à fond mit dem Projekt AGGLOlac auseinandergesetzt. Ich schlage im Namen der Fraktion Grüne Herrn Scheuss als Nachfolger von Herrn Donzé vor und danke im Voraus allen, die ihn wählen werden.

Briechle Dennis, Fraktion GLP: Ich habe eine kleine persönliche Anmerkung, die absolut nicht gegen Herrn Scheuss gerichtet ist. Ich werde ihn gerne wählen. Aber: Am Anfang der Sitzung wurde kritisiert, dass die Fraktion GLP den frei werdenden Sitz von Frau Schneider mittels Nachtraktandierung der Wahl ebenfalls gerne in der heutigen Sitzung wieder besetzt hätte. Es wurde gesagt, dies sei zu kurzfristig, der Stadtrat habe sich noch nicht mit der neuen Kandidatur auseinandersetzen können. Es ist aber bei den meisten Nachwahlen so, dass der Rat erst in der laufenden Sitzung erfährt, wer für den frei gewordenen Sitz nominiert ist...

Abstimmung

Auf Vorschlag der Fraktion Grüne wird gewählt:

Herr Urs Scheuss (Grüne)

b) Ersatzwahl des Vize-Präsidiums

Steinmann Alfred, Fraktion SP: Die Fraktion SP schlägt Frau Augsburg-Brom für das Vizepräsidium der interkommunalen Kommission AGGLOlac vor. Ich bitte den Stadtrat, Frau Augsburg-Brom zu wählen.

Abstimmung

Auf Vorschlag der Fraktion SP wird gewählt:

Frau Dana Augsburg-Brom (SP)

219. Ersatzwahl von einem Mitglied der Spezialkommission "Totalrevision Personalreglement und Lohnsystem"

Hadorn Werner, Stadtratspräsident: Wie vorgängig erwähnt, ist Herr Cadetg aus der Kommission Totalrevision Personalreglement und Lohnsystem (PUL) zurückgetreten. Als seine Nachfolgerin schlagen die Bürgerlichen Frau Schneider vor.

Abstimmung

Auf Vorschlag der bürgerlichen Fraktionen wird gewählt:

Frau Sandra Schneider (SVP)

220. Beitragsgesuche 2015

Freuler Fritz, Fraktion Grüne: Aus aktuellem Anlass eine kurze Weihnachtsgeschichte: Es war einmal ein Stadtrat, der das Budget seiner Stadt kürzen wollte. Fast jeder Stein wurde umgedreht, um Leistungen zu finden, die sich abbauen lassen. Bei dieser Arbeit stiess der Stadtrat auch auf einen Posten namens Ratskredit, veranschlagt mit einer Summe von CHF 50'000.-. «Ratskredit – das ist doch ein Kredit für uns», dachte sich der Stadtrat. Und, um mit gutem Vorbild voran zu gehen, wollte er auch bei sich sparen. Flugs strich er den Ratskredit zusammen, von CHF 50'000.- auf CHF 10'000.-. Im Spätherbst aber merkte der Stadtrat, dass er mit dieser Entscheid über das Ziel hinausgeschossen hatte. Aufgrund des gekürzten Ratskredits war sogar das traditionelle Weihnachtsessen der Stadtratsmitgliedern mit den Kadern der Stadtverwaltung in Frage gestellt und damit der Selbstlosigkeit zuviel. Also beantragt die Fraktionspräsidienkonferenz vorliegend, den Ratskredit um CHF 10'000.- aufzustocken, um wenigstens Stadtratsessen, Auslagen für die GPK und Sonstiges bezahlen zu können. Dann kam die Weihnachtszeit, Zeit der Besinnung, Zeit, nicht nur selber zu essen, sondern auch an jene zu denken, die von Naturkatastrophen, Kriegen oder anderen Schicksalsschlägen heimgesucht werden. Es gehört zu den Werten unserer Gesellschaft, dass wir als Privatpersonen zur Weihnachtszeit an die Ärmsten und Notleidenden denken und ihre grösste Not mit Spenden zu lindern versuchen. Diese Solidarität hatte auch der vorbildliche und selbstlose Stadtrat stets hochgehalten. Jahr für Jahr hat er zwischen CHF 24'000.- und CHF 30'000.- gespendet: Hungersnot in Afrika, Erdbebenopfer in Haiti oder Bergstürze in der Schweiz. CHF 24'000.- oder CHF 30'000.- sind nicht gerade viel, könnte man bei einem städtischen Budget von 400 Millionen Franken sagen. Und doch hatte diese Summe stets auch einen hohen symbolischen Wert. Die Stadt tat, was auch ihren Bürgerinnen und Bürgern gut ansteht: Sie solidarisierte sich mit denjenigen, denen das Schicksal nicht wohlgesinnt ist. Als sich nun der Stadtrat in der Weihnachtszeit daran schickte, auch diesmal wieder Spenden zu verteilen – für Waisenkinder in Burkina Faso, die Räumung eines Minenfelds in Bosnien-Herzegowina oder Entwicklungsprojekte –, da wurde er gewahr, dass er sich diese wohlthätige Geste mit dem Zusammenstreichen des Ratskredits verunmöglicht hatte, denn damit hatte der Stadtrat nicht etwa bei sich Leistungen abgebaut, wie er in selbstloser Weise angenommen hatte, sondern vorwiegend Leistungen für die

Ärmsten der Welt. Bis hierhin ist uns diese Weihnachtsgeschichte bekannt. Bis hierhin ist es eine traurige Geschichte. Aber die Geschichte ist zum Glück noch nicht zu Ende. Sorgen wir doch gemeinsam für ein Happyend! Korrigieren wir unseren diesjährigen Irrtum und nehmen die Kürzung des Ratskredits bei der nächsten Gelegenheit wieder zurück. «*Das Fressen kommt vor der Moral*», hat Bertolt Brecht geschrieben. Sollte der Stadtrat wirklich sein Weihnachts-Essen retten und die Spenden streichen wollen, hätte er dieses Bonmot gründlich missverstanden und seine angebliche Selbstlosigkeit ad absurdum geführt. Danke für die Zustimmung zum Beitragsgesuch und für Ihre Aufmerksamkeit.

Abstimmung

Der Stadtrat von Biel **beschliesst** auf Antrag des Stadtratsbüros vom 3. November 2015 und gestützt auf Art. 5 Bst. b der Geschäftsordnung des Stadtrates (SGR 151.21):

1. Es wird ein Kredit von CHF 15'000 zu Lasten des Kontos 18000.317.50000.23 (Stadtratskredit) bewilligt.
2. Das Stadtratsbüro wird mit der Ausführung dieses Beschlusses beauftragt.

221. 20150321 Portstrasse 32, Biel: Verlängerung des Baurechtes Biel-Grundbuchblatt Nr. 8610 mit der Auto Faes AG, Auto MPS GmbH, Carrosserie et peinture VDF Sàrl und der Tamoil SA

Pittet Natasha, au nom de la Commission de gestion: Il s'agit d'une affaire financièrement très intéressante pour la Ville. Le terrain est octroyé depuis 1957 en droit de superficie à quatre superficiaires. Le droit de superficie a été prolongé une fois jusqu'en 2021, puis les quatre superficiaires ont demandé une prolongation du contrat de 30 ans jusqu'en 2051. La valeur du terrain productive d'intérêt a été réévaluée à cette occasion et passe de 114 fr./m² à 410 fr./m². Cela permet d'obtenir un gain comptable de 1'316'680 fr. à verser sur le compte "Gains comptables issus des biens-fonds du patrimoine financier". Le taux d'intérêt repose sur la fourchette des hypothèques variables de la Banque cantonale bernoise. Le taux actuel de 2,75% sera le taux minimal. Si ce taux atteint ultérieurement 3,5%, c'est ce taux qui sera considéré comme le taux d'intérêt minimal. Cela entraîne un revenu pour la Ville d'un peu plus de 50'000 fr. par an. Le terrain se trouve dans une zone polluée dans la décharge du chemin des Fléoles. Cependant, les superficiaires ne prévoient aucun travail dans le sous-sol. Une adaptation des volumes exploités par une utilisation du sous-sol nécessiterait une adaptation du contrat de droit de superficie. La Ville a également des garanties, car si les superficiaires ont un projet de construction ils devraient soumettre une demande de permis de construire et obtenir l'accord des autres propriétaires. La demande de permis de construire doit dans tous les cas être signée par le propriétaire du terrain, donc par la Ville, qui exerce aussi un contrôle par ce biais. Cette affaire ne présente que des avantages pour la Ville, pour ce terrain situé à proximité de l'autoroute et qui ne convient pas vraiment à un usage autre que celui qui est le sien actuellement, soit des garages, des ateliers de mécanique, etc.

L'augmentation de la valeur du m² est une très bonne chose pour notre Ville. La Commission de gestion (CDG) souhaite également remercier le Conseil municipal d'avoir joint le projet de contrat avec les superficiaires au dossier. La CDG apprécie particulièrement cette transparence et recommande au Conseil de ville d'accepter le projet d'arrêté.

Steidle Silvia, directrice des finances: Je remercie la Commission de gestion pour ces bonnes paroles. Cette affaire immobilière est en effet excellente pour la Ville puisqu'elle permet de réaliser ce gain comptable, ce qui va aider à encore améliorer les finances de la Ville. Le prix du terrain se base sur une expertise. Il est donc absolument correct. À titre d'information et par souci de transparence, le Conseil municipal a indiqué d'autres terrains à cet endroit et joint le projet de contrat, qui désormais fait toujours partie de nos affaires. Cela a été demandé par le Conseil de ville.

Abstimmung

Der Stadtrat von Biel **beschliesst** nach Kenntnisnahme des Berichts des Gemeinderates vom 4. November 2015 betreffend «Verlängerung des Baurechts Biel-Grundbuchblatt Nr. 8610 an der Portstrasse 32 in Biel mit der Auto Faes AG, Auto MPS GmbH, Carrosserie et peinture VDF Sàrl und der Tamoil SA», gestützt auf Art. 39 Abs. 1 lit. c der Stadtordnung vom 9. Juni 1996 (SGR 101.1):

1. Die Einwohnergemeinde Biel verlängert das Baurecht Biel-Grundbuchblatt Nr. 8610 gemäss Baurechtsvertrag vom 26. November 1957 um 30 Jahre bis zum 31.12.2051.
2. Der Landwert wird von CHF 507'072.- auf CHF 1'823'680.- erhöht und der erzielte Buchgewinn von CHF 1'316'680.- dem Konto 2281.2200 Buchgewinne aus Liegenschaften des Finanzvermögens gutgeschrieben.
3. Der Zinssatz wird auf 3.5% festgesetzt, was einen kapitalisierten Baurechtszins von CHF 50'151.20 pro Jahr bzw. CHF 1'504'536.- für die Verlängerung um 30 Jahre ergibt.
4. Der Entwurf der Urkunde zur Abänderung des Baurechtsvertrages vom 05.05.2015 betreffend Verlängerung um 30 Jahre wird genehmigt.
5. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt. Er wird ermächtigt, diese Kompetenz an die zuständige Direktion zu delegieren.

222. Dringliches überparteiliches Postulat 20150298, Ruth Tennenbaum, Passerelle, Dana Augsburger-Brom, SP, Jeremias Ritter, GLP, "Wie weiter mit den Dienstleistungen von Image Plus ab 2016"

(Text des Postulats und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang Nr. 1)

Der Gemeinderat beantragt, das Postulat erheblich zu erklären und als erfüllt abzuschreiben.

Tennenbaum Ruth, Passerelle: Ich danke dem Gemeinderat für die Beantwortung dieses Vorstosses, mit der ich zufrieden bin. Über die Weiterführung dieser Dienstleistung bin ich sehr erfreut. Das ist gerade jetzt, wo weniger Geld vorhanden ist, sehr wichtig. Der Restbestand von rund CHF 97'000.- im entsprechenden Verpflichtungskredit wird bis ungefähr 2018 ausreichen. Das ist sehr erfreulich. Ich danke dem Gemeinderat.

Der Antrag des Gemeinderats wird vom Stadtrat nicht bestritten.

Hadorn Werner, Stadtratspräsident: Die beiden folgenden Traktanden haben das Thema Flüchtlinge. Herr Feurer möchte sich vorgängig zu beiden Vorstössen äussern.

223. Dringliches Postulat 20150297, Anna Tanner, Fraktion SP, "Aktive Suche nach Wohnraum für Flüchtlinge"

(Text des Postulats und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang Nr. 2)

Der Gemeinderat beantragt, das Postulat erheblich zu erklären und als erfüllt abzuschreiben.

224. Dringliche Interpellation 20150300, Christoph Grupp, Fraktion Grüne, "Möglichkeiten der Stadt Biel, zusätzliche Flüchtlinge aufzunehmen"

(Text der Interpellation und Antwort des Gemeinderates siehe Anhang Nr. 3)

Die InterpellantInnen sind von der Antwort **befriedigt**.

Feurer Beat, Direktor Soziales und Sicherheit: Der Gemeinderat hat am 23. November 2015, also nach der Beantwortung der beiden Vorstösse, ein Gesuch von ABR (Asyl Biel Region) erhalten. ABR wurde vom Kanton beauftragt, in unserer Region Flüchtlingsunterkünfte zu suchen. In diesem Zusammenhang hat ABR den Gemeinderat ersucht, die Zivilschutzanlage "Linde", die schon früher für Asylsuchende zur Verfügung stand, wieder zu öffnen. Der Gemeinderat hat die Situation neu beurteilt und beschlossen, die Zivilschutzanlage aus humanitären Gründen bis spätestens Ende Juni 2016 zur Verfügung zu stellen. Er weicht jedoch nicht von seiner grundsätzlichen Beurteilung ab, vor allem auch weil die Stadt Biel

und die Region Seeland überdurchschnittlich hohe Soziallasten zu tragen haben, was bei der Verteilung der Asylsuchenden innerhalb des Kantons berücksichtigt werden muss. Über die neue Situation erfolgte noch keine offizielle Kommunikation gegen aussen. Normalerweise veröffentlicht der Kanton zusammen mit den Standorten, die eine Asylunterkunft eröffnen, eine Communiqué. Das ist noch nicht geschehen, weil noch nicht klar ist, wann ABR die Unterkunft in der Zivilschutzanlage "Linde" eröffnet. Sobald das geklärt ist, wird der Kanton zusammen mit der Betreiberin offiziell informieren. Selbstverständlich wird auch die Nachbarschaft der Zivilschutzanlage informiert werden. Der Gemeinderat hat in einem Schreiben an den Regierungsrat festgehalten, dass die Tatsache, dass Biel und die Region eine hohe Soziallast tragen, zu berücksichtigen sei. Er hat vom Kanton noch keine schlüssigen Informationen über seine diesbezügliche Strategie erhalten. Der Gemeinderat hat in seinem Schreiben an den Kanton klar gemacht, dass das Angebot eine Ausnahme ist, und dass Gemeinden und Regionen mit tiefer Soziallast, die bis anhin wenig Asylsuchende aufgenommen haben, dazu angehalten werden sollen, ihren Beitrag zu leisten, so dass nicht ausgerechnet die Stadt Biel für langfristige Lösungen Hand bieten muss.

Augsburger-Brom Dana, Fraktion SP: Die Fraktion SP dankt für diese Information. Der Gemeinderat ist bereit, das Postulat erheblich zu erklären. Die Umsetzung ist eine Herausforderung und braucht Zeit. Das Zurverfügungstellen der Zivilschutzanlage "Linde" ist ja nur eine Übergangslösung. **Die Fraktion SP beantragt, den Vorstoss noch nicht abzuschreiben.**

Wiher Max, Fraktion GLP: Die Fraktion GLP ist mit der vom Gemeinderat vorgeschlagenen Abschreibung einverstanden. Mit einem Postulat wird ein Bericht verlangt. Den Bericht hat der Gemeinderat geliefert. Die Fraktion GLP steht auch inhaltlich hinter dem Bericht des Gemeinderates. Für unsere Fraktion gilt es auch zu berücksichtigen, dass die Ausbildungssituation für Bieler SchülerInnen nicht weiter verschlechtert werden sollte. Sie hat heute schon keinen sehr guten Ruf. Der Kanton sollte weniger belasteten Gemeinden vermehrt Asylsuchende zuweisen. Die Fraktion GLP unterstützt deshalb die Antwort des Gemeinderats.

Bohnenblust Peter, Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU: Die Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU ist zum gleichen Schluss gekommen wie die Fraktion GLP. Auch unsere Fraktion ist für Abschreibung. Dies umso mehr, als der Gemeinderat zwischen der Beantwortung und der heutigen Sitzung nicht untätig war und jetzt doch die Zivilschutzanlage "Linde" zur Unterbringung von Asylsuchenden zur Verfügung stellen will. Mit einer Abschreibung kann der Stadtrat zudem die Verwaltung entlasten.

Haueter Joël, Fraktion SVP/Die Eidgenossen: Die Fraktion SVP/Die Eidgenossen kann sich den beiden Vorrednern anschliessen. Es ist nicht Aufgabe der Stadt Biel, die Flüchtlinge zu verteilen. Und Biel zeigt sich besonders sozial: Bevor der Regierungsrat auf das Schreiben des Gemeinderates geantwortet hat, ist die Stadt bereit, noch einmal 100 Flüchtlinge aufzunehmen. Umsomehr muss das Postulat abgeschrieben werden.

Grupp Christoph, Fraktion Grüne: *"Alles Grosse in unserer Welt geschieht nur, weil jemand mehr tut als er muss."* Diese Worte stammen von Hermann Gmeiner, dem

Gründer der SOS-Kinderdörfer. Ich nehme Stellung zum Postulat 20150297 von Anna Tanner und auch zur von mir eingereichten dringlichen Interpellation 20150300, welche als nächstes Traktandum behandelt wird. Ausser einigen Extremisten und Fanatikern hat niemand die Kriege und Massaker, welche die aktuelle Flüchtlingswelle ausgelöst haben, gewollt. Es wäre für die Flüchtlinge besser, wenn sie in ihrer Heimat bleiben könnten. Das ist aber nicht möglich, was wahrscheinlich alle von uns einsehen. Es gibt auch Initiativen, die bezwecken, den vom Krieg Verfolgten vor Ort zu helfen, damit sie überleben können. Das erachte ich als sinnvoll, und in dem Sinn hat der Gemeinderat im September eine Spende von CHF 20'000.- gesprochen. Trotzdem sind sehr viele Personen vor den Kriegen auf der Flucht und kommen nach Europa, ob wir das wollen oder nicht. Das einzige, worüber wir entscheiden können, ist, wie wir die Flüchtlinge aufnehmen wollen. Eine Abwehrhaltung und das Sich-nicht-für-zuständig-Erklären verschärft das Problem nur und trägt nicht zur Lösungsfindung bei. Die Flüchtlinge haben kaum Aussicht, bald zurückkehren zu können. Deshalb sollte die Stadt Biel möglichst alles unternehmen, damit sie sich rasch integrieren können und zu vollwertigen Mitgliedern samt Rechten und Pflichten unserer Gesellschaft werden. Ich habe die Antwort des Gemeinderates auf das Postulat 20150297 von Frau Tanner und auf meine Interpellation 20150300 gelesen. Ich erachte das Postulat auch als erfüllt und werde mich daher der Abschreibung nicht widersetzen. Ebenso ist die Antwort auf meine Interpellation schlüssig. Ich bin von ihr befriedigt. Ich bin jedoch nicht einverstanden mit dem Geist, der den sehr legalistischen Antworten zugrunde liegt. Die Antworten beschränken sich strikt auf den gesetzlichen Rahmen, vor allem die Antwort auf die Interpellation. Sie widerspiegeln die Passivität, die der Gemeinderat während sehr vieler Monate an den Tag gelegt hat, obwohl die Katastrophe sich bei uns bereits bemerkbar gemacht hat. Tatsächlich sind Kanton und Bund für die Unterbringung der Flüchtlinge zuständig. Ohne Zusammenarbeit mit den Gemeinden geht es aber nicht. Leider haben kooperationswillige Gemeinden bis anhin sehr wenig Signale des Kantons erhalten, wenn es beispielsweise um die Übernahme von Kosten geht. Das vereinfacht die Solidarität unter den Gemeinden nicht. Der Kanton ist in der Pflicht, verbindliche Regelungen zu erlassen.

"Alles Grosse in unserer Welt geschieht nur, weil jemand mehr tut als er muss." Man könnte auch sagen, dass manchmal der Kopf nicht ausreicht, dass man auch das Herz zu Wort kommen lassen muss. Herr Feurer hat mit mir Kontakt aufgenommen und mich bereits vor heute Abend informiert, dass der Gemeinderat sich entschlossen hat, die Zivilschutzanlage "Linde" für die Flüchtlinge zu öffnen. Ich bin sehr froh, dass der Gemeinderat am Schluss noch das Herz hat sprechen lassen und dieser Entscheid zustande gekommen ist. Ich danke dem Gemeinderat herzlich für diesen Entscheid und auch für die Beantwortung meiner Fragen. Ich bin davon befriedigt.

Steinmann Alfred, SP: Es ist sehr positiv, dass die Zivilschutzanlage "Linde" geöffnet wird, aber sie ist für längerfristiges Wohnen ungeeignet. Das Postulat bittet den Gemeinderat, zu prüfen, ob aktiv nach einem geeigneten Gebäude für ein Durchgangszentrum gesucht werden kann. Die Zivilschutzanlage "Linde" ist dafür nicht geeignet. Weiter verlangt das Postulat, *"aktiv nach geeignetem Wohnraum für Flüchtlinge in der Phase II zu suchen."* Diese Forderung ist noch nicht erfüllt. Deshalb befürwortet die Fraktion SP die Aufrechterhaltung des Postulats.

Pichard Alain, GLP: In der Zeitung "Der Bund" von heute äussert sich Rudolf Strahm zum Thema: Er schreibt, dass 86% der 40'000 Flüchtlinge, die zwischen 2010 und 2014 in die Schweiz eingewandert sind und heute ein Bleiberecht haben, Sozialhilfe beziehen. Sicher können Flüchtlinge untergebracht werden. Aber damit ist es nicht getan, denn die meisten von ihnen werden hier bleiben und sie müssen unbedingt in den Arbeitsmarkt integriert werden. Laut SKOS-Statistiken (Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe) sind zwei Drittel der Flüchtlinge auch nach Jahren noch immer arbeitslos. Für Biel ist die Situation besonders schwierig, hat die Stadt die ihr zugewiesenen Flüchtlinge doch hier untergebracht. Deshalb teile ich die Haltung des Gemeinderates. Meiner Erfahrung nach nehmen auch sehr humanitär denkende Menschen aus dem linken Politikspektrum, die in sozial belasteten Quartieren mit hohem Migrationsanteil wohnen, ihre Kinder aus den öffentlichen Schulen und den grossen Klassen und schicken sie in eine Privatschule. Dies obwohl sie vorgängig grossartig von "helfen" gesprochen haben. Um eine einkommenslose Familie zu unterstützen, braucht es zwei gute Steuerzahlende.

Tanner Anna, Fraktion SP: Ich danke dem Gemeinderat für die Antwort, mit der ich nicht nur zufrieden bin. Ich finde, es gilt sich nun solidarisch zu zeigen. Derzeit engagieren sich sehr viele Freiwillige und helfen vor Ort auf der Balkanroute und auf Lesbos. Meines Erachtens müssen auch der Staat und die Regierung mehr Verantwortung übernehmen. Deshalb **beantrage ich, das Postulat aufrecht zu erhalten und nicht abzuschreiben**, damit immer wieder geprüft werden kann, ob sich Hilfeleistungen bieten.

Wiederkehr Martin, SP: Ich habe täglich mit der Integration in den Arbeitsmarkt von Jugendlichen zwischen 15 und 30 Jahren zu tun. Ich kann Herrn Pichard, resp. Herrn Strahm, voll beipflichten. Die Situation im Kanton Bern ist dramatisch. Huttwil im Emmental hat ein grosses Zentrum für Jugendliche eingerichtet, vor allem um so genannte UMA (unbegleitete minderjährige Asylsuchende) unterzubringen. Herr Pichard hat recht. Unterbringen ist das eine. Aber diese Menschen müssen von heute auf morgen eingeschult und ausgebildet werden. Bildung und Arbeit sind Grundlagen für die Integration. Wo gibt es freie Arbeitsstellen? Wo gibt es mehr Arbeitslose? Die KMU leisten einen grossen Beitrag bezüglich Arbeitsintegration. Es braucht also nicht nur den Staat, der Unterkünfte zur Verfügung stellt. Es braucht auch KMU, die sich engagieren und Arbeitsplätze zur Verfügung stellen. Leider habe ich auf dem Platz Biel bei den KMU weniger Erfolg als beispielsweise bei KMUs im Emmental oder im Oberland.

Steidle Silvia, directrice des finances: Le postulat demande d'examiner si une mesure doit être prise. Le Conseil municipal a procédé à une analyse très sérieuse des possibilités. De ce fait, je ne peux pas accepter la critique que le Conseil municipal n'a pas fait le travail correctement. Le Conseil municipal a évalué l'ensemble de son portefeuille et est arrivé à la conclusion qu'il n'y a aucun objet, qui est actuellement possible de libérer. La situation sur le marché immobilier en Ville de Bienne est fortement saturée. Très peu d'objets sont libres et les terrains qui appartiennent à la Ville sont pour la plupart déjà attribués en droit de superficie ou il y a des négociations en cours pour des attributions. La Ville possède 160 appartements, dont actuellement seulement trois sont vides. Le Conseil municipal a donc fait l'analyse demandée et il prie le Conseil de ville de le suivre en adoptant le postulat et en le radiant du rôle.

Abstimmung

über den Antrag von Frau Tanner, das Postulat erheblich zu erklären, aber nicht abzuschreiben

Der Antrag wird abgelehnt. Das Postulat wird somit erheblich erklärt und als erfüllt abgeschrieben.

Hadorn Werner, Stadtratspräsident: Der Interpellant hat sich schon geäußert und ist befriedigt.

225. Dringliche überparteiliche Interpellation 20150299, Pascal Bord, SVP, Natasha Pittet, PRR, Caroline Jean-Quartier, PSR, (André Vuille, BVP), Leonhard Cadetg, FDP, Sandra Gurtner-Oesch, GLP, Christoph Grupp, Grüne, Werner Hadorn, SP, "Der Kanton opfert bei seiner Reorganisation die Bieler und die zweisprachige Kultur, schläft der Gemeinderat?"

(Text der Interpellation und Antwort des Gemeinderates siehe Anhang Nr. 4)

Die InterpellantInnen sind von der Antwort **befriedigt**.

Bord Pascal, PRR: Il s'agit de savoir si, avec la réorganisation de l'Office cantonal de la culture, la répartition du budget cantonal et des compétences s'améliorent ou non pour la région de Bienne. Le Canton était très généreux avec le Jura bernois avec le Statu Quo+, spécialement en prévision du vote communaliste. Il faut veiller à ce que cela ne devienne pas un Statu Quo- pour la région biennoise. La section francophone de l'Office cantonal de la culture sera dissoute et le Chef de l'Office prévoit de donner plus de moyens aux campagnes, au détriment des villes. Au moment du dépôt de l'interpellation, le danger était grand que Bienne perde la possibilité de défendre la spécificité bilingue de son offre culturelle, avec les compétences de décision et le budget, nerf de la guerre. Le Conseil municipal aurait dû être plutôt offensif. Le Conseil de ville doit soutenir le Conseil municipal afin que les intérêts des biennois et biennoises soient défendus. La réponse du Conseil municipal n'est pas rassurante. Entretemps, heureusement, le dossier a trouvé une issue heureuse comme on peut le lire dans le communiqué de la Délégation biennoise aux affaires jurassiennes (DABJ). Je remercie le Conseil municipal non seulement pour la réponse mais pour ce succès et je lui laisse le soin d'en expliquer les détails.

Némitz Cédric, directeur de la formation, de la culture et du sport: Sur ce sujet le Conseil municipal a été très vite mobilisé. Dès qu'il a été informé des projets de la réorganisation de l'Office cantonal de la culture, il a réagi et émis des signaux de préoccupation. Le Canton est notre partenaire principal, le plus important pour le soutien à la culture locale. Avec la nouvelle Loi sur l'encouragement des activités culturelles (LEAC, RSB 423.11), le Canton de Berne assume une grande responsabilité dans le domaine de la culture. La Ville reste toutefois leader dans la question culturelle. Dans la structure cantonale, l'Office de la culture est essentiel pour Bienne. Jusqu'à présent, nous avons une excellente situation parce que toutes les affaires biennoises étaient traitées par une section francophone de l'Office de la

culture. Il y avait deux avantages: le premier c'est que tous les dossiers culturels biennois, germanophones et francophones étaient gérés par cette section francophone. Le deuxième avantage c'était que par définition, peut-être par réflexes, que les intérêts et les préoccupations de la minorité francophone étaient évidemment particulièrement soignés. Voilà que le Gouvernement a décidé de créer une structure pour le Jura bernois. Il a donc diminué les pourcentages dans cette section francophone et décidé d'intégrer les francophones dans une large structure bilingue. Pour qu'une structure soit une structure bilingue, il ne suffit pas de mettre une personne francophone quelque part. C'est un défi qui est beaucoup plus important et il y avait un véritable danger, que cette dissolution des francophones à Berne fragilise la Ville de Bienne. Le Conseil municipal s'est fortement engagé, avec le Conseil des affaires francophones (CAF), mais principalement avec la Délégation biennoise aux affaires jurassiennes (DBAJ), pour défendre les intérêts de la Ville de Bienne et spécifiquement les intérêts de notre culture bilingue dans la structure de l'Office cantonal de la culture. Après la rédaction du rapport, que vous avez sous les yeux, nous avons obtenu des résultats sérieux. En effet, les dossiers biennois ne seront pas soumis à "un apartheid", ils seront gérés par une seule structure et tous seront traités de la même manière. Nous avons donc pu éviter cette séparation. Les intérêts de la minorité francophone sont aussi préservés avec la création d'un poste de Délégué(e) aux affaires culturelles francophones auprès du chef de l'Office cantonal de la culture. Cela permettra d'avoir une vision, un regard, une intervention, et une influence francophone sur l'ensemble de ces enjeux. Des compétences supplémentaires ont été obtenues pour le CAF. Là aussi, nous avons réussi à obtenir que le Canton accepte que les critères de soutien pour la culture bilingue soient aujourd'hui contraignants. Les prises de position du CAF seront plus contraignantes à l'avenir. Bref, avec cette négociation avec le Canton de Berne, la Ville de Bienne a obtenu une situation, qui permet une collaboration satisfaisante pour les projets culturels de notre Ville germanophone, francophone et bilingue.

226. Überparteiliches Postulat 20150171, Stefan Kaufmann, FDP, Dennis Briechle, GLP, Andreas Sutter, BVP, Adrian Dillier, SVP, "Zukunft der Stadtbibliothek"

(Text des Postulats und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang Nr. 5)

Der Gemeinderat beantragt, das Postulat erheblich zu erklären.

Kaufmann Stefan, FDP: Im Rahmen der NHS-Massnahmen, welche die grossen Kulturinstitutionen betrafen, wurde vorgeschlagen, die Stadtbibliothek mit der Campus-Bibliothek zusammenzulegen. Daraus hätten per 2018 Einsparungen in der Höhe von CHF 1 Mio. Million resultieren sollen. Diese Massnahme wurde als NHS-Massnahme verworfen. Die Idee einer Zusammenführung der beiden Bibliotheken schien interessant, weil sie Synergien versprach. Aus diesem Grund wurde das vorliegende Postulat eingereicht. Die Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU ist mit der Antwort des Gemeinderates einverstanden. Wurde der Kanton bereits angefragt, ob die Zusammenlegung der Bibliotheken auf dem Campus überhaupt möglich ist? Ich bitte den Stadtrat, die Erheblicherklärung des Postulats zu unterstützen.

Steinmann Alfred, Fraktion SP: Die Fraktion SP unterstützt den Antrag des Gemeinderates, das Postulat erheblich zu erklären. Es ist wichtig, dass Synergien gefunden werden, um Einsparungen zu erzielen. Es muss jedoch sichergestellt sein, dass die Stadtbibliothek weiterhin ihre Dienstleistungen erbringen kann. *"Es kann nicht sein, dass einer der grössten Subventionsempfänger von Sparmassnahmen verschont bleibt. Alle haben ihren Beitrag an die NHS zu leisten."*, schreiben die Postulanten am Anfang ihrer Begründung. Diese Haltung teile ich nicht. Es muss geprüft werden, welche Einsparungen sinnvoll sind und nicht wehtun. Einsparungen aus Prinzip sind widersinnig. Die Stadtbibliothek hat übrigens bereits einige Kostensenkungen beim Personal vorgenommen. Ausleihe und Rückgabe werden jetzt von den Benutzenden selber vorgenommen. Die Suche nach Synergien mit der Campus-Bibliothek ist aber sicher sinnvoll.

Bösch Andreas, Grüne: Ich kann mich meinem Vorredner anschliessen. Herr Kaufmann hat in seinem Votum zwei oder drei Mal von einer Zusammenlegung der beiden Bibliotheken gesprochen. Im Postulat selber ist jedoch nicht von Zusammenlegung die Rede. Der Auftrag des Postulats lautet: der Gemeinderat solle die Möglichkeit einer Zusammenarbeit zwischen der Stadtbibliothek und der künftigen Campus-Bibliothek prüfen. Ich möchte die Postulanten darauf hinweisen, dass Stadtbibliothek und Campus-Bibliothek zwar beides Bibliotheken sind, dass das aber nicht heisst, dass es sich dabei um das Gleiche handelt. Die Campus-Bibliothek ist eine Fachbibliothek, eine wissenschaftliche Bibliothek. Wie aus der Beantwortung des Gemeinderats hervorgeht, haben sich die öffentlichen Bibliotheken in den letzten Jahren sehr stark gewandelt. Vor etwa zwei Wochen wurde auf DRS 1 in der Sendereihe "Doppelpunkt" eine Sendung zum Thema "Die Bibliothek der Zukunft" ausgestrahlt. Die Sendung ist sicher als Podcast abrufbar. Ich kann diese Sendung denjenigen, die sich für die Entwicklungen in den öffentlichen Bibliotheken interessieren, wärmstens empfehlen. In der Sendung werden Bibliotheken - neben dem eigentlichen Zuhause und dem Arbeitsplatz - als dritter Ort beschrieben, wo sich die (Be)nutzenden zu Hause fühlen. Leute können sich dort finden und für einen bestimmten Zweck eine Gruppe bilden, die sich nachher wieder auflöst. Öffentliche Bibliotheken sind schon lange viel mehr als nur Orte, wo Lesende Bücher holen und wieder zurückbringen. Ich bin gespannt auf allfälligen Synergien, die der Gemeinderat im Rahmen seiner Prüfung finden wird. Ich möchte allerdings vor allzugrossen Erwartungen warnen, weil die Unterschiede zwischen den beiden Bibliotheken gross sind.

Némitz Cédric, directeur de la formation, de la culture et du sport: La population biennoise est très attachée à la Bibliothèque de la Ville, comme le résultat de l'approbation du contrat de prestation par la population l'a clairement montré. En même temps, cette institution très importante coûte beaucoup d'argent à notre Ville. Nous devons être certains, que cet argent soit bien utilisé. Les enjeux d'avenir pour les bibliothèques sont importants. Presque chaque année, des changements de perspectives, par rapport au rôle futur des bibliothèques, s'annoncent ou se profilent. Il n'est pas facile d'évoluer dans cet espace. La Bibliothèque de la Ville est bien armée. Elle a une stratégie élaborée et soignée, qui montre des perspectives extrêmement intéressantes. Donc, il paraît important pour le Conseil municipal de poursuivre cette réflexion, en partenariat avec la Bibliothèque de la Ville, avec deux objectifs:

1. Développer la Bibliothèque de la Ville, qui a besoin de s'ouvrir et d'être plus présente dans la Ville.
2. Sonder le potentiel d'économie, c'est à dire la piste des synergies, la collaboration avec d'autres structures de bibliothèques dans notre Ville.

L'idée mentionnée par Monsieur Bösch d'un troisième lieu où les utilisateurs des bibliothèques se sentent à la maison est aussi valable pour les bibliothèques spécialisées ou pour les bibliothèques universitaires, parce que les étudiant(e)s ont besoin d'un lieu de vie où l'étude peut se faire. L'après-midi, de nombreux et nombreuses étudiant(e)s travaillent à la Bibliothèque de la Ville pour leurs études. Le potentiel d'économie me paraît donc réel. Beaucoup de choses sont à analyser. Il n'y a pas de solutions simples dans ce domaine et c'est pour cette raison que le Conseil municipal est d'avis, que le postulat fait du sens. Le Conseil municipal a décidé de créer un groupe de travail, qui va réunir les différents partenaires municipaux concernés, en collaboration avec les responsables de la Bibliothèque de la ville. Je vous remercie de soutenir l'adoption de ce postulat.

Der Antrag des Gemeinderats wird vom Stadtrat nicht bestritten.

227. Interpellation 20150172, Mélanie Pauli, PRR, Welche Politik verfolgt die Stadt Biel bezüglich der Anwesenheit der Fahrenden?

(Text der Interpellation und Antwort des Gemeinderates siehe Anhang Nr. 6)

Die Interpellantin ist von der Antwort **befriedigt**.

Pauli Mélanie, PRR: Je suis satisfaite de la réponse du Conseil municipal. La présence des gens du voyage pose de nombreuses difficultés aux entreprises des Champs-de-Boujean, ce qui est nuisible d'une part pour elles mais aussi pour l'image de la Ville. Je suis donc contente, que le Conseil municipal se préoccupe de cette question complexe et propose une série de mesures pour éviter que ces gens s'arrêtent dans notre Ville. Il s'agira donc, maintenant, de voir la réalisation de ces mesures et d'en apprécier l'efficacité, pour éventuellement les améliorer.

Scheuss Urs, Grüne: Ich bin von dieser Interpellation schockiert und über die Antwort darauf auch entsetzt. Die Interpellation fragt nach der allgemeinen Politik der Stadt Biel gegenüber Fahrenden. Was danach folgt ist ein Massnahmenkatalog, um die Fahrenden zu vertreiben oder sie daran zu hindern, ihre Wohnwagen abzustellen. Wir kennen den Begriff der Armenjagd. Er wird verwendet, wenn es darum geht, Sozialhilfeempfangende auf die Gemeinden zu verteilen. Die vorliegende Interpellation und ihre Beantwortung sind eine Fahrendenjagd oder einfach Hetze. Deshalb schockiert mich die Interpellation. Über die Antwort des Gemeinderates bin ich entsetzt. In seiner Beantwortung der Interpellation 20080332 «"Überfall" der Fahrenden auf die Stadt Biel» schrieb der Gemeinderat: *"Fahrende sind nicht zu diskriminieren, sie sind vor Diskriminierung zu schützen."* In der heutigen Beantwortung füllt ein Paket mit repressiven Massnahmen eine ganze Seite. Sogar die beschriebenen präventiven Massnahmen sind eigentlich Vorbereitungsmassnahmen für repressive Massnahmen. Das sind

Sondermassnahmen für eine ganze Bevölkerungsgruppe. Was ist das anderes als Diskriminierung, zumal das eigentliche Problem gar nicht gelöst wird? Das Problem sind die fehlenden Plätze, wo die Fahrenden sich für eine gewisse Zeit legal niederlassen können. Das ist auch der Grund, warum es zwischen den Fahrenden und der sesshaften Bevölkerung zu Problemen kommt. Warum unternimmt der Gemeinderat nichts dagegen? Das Bundesgericht hat 2003 festgestellt, dass die Fahrenden ein Recht auf angemessene Plätze haben, und dass die öffentliche Hand verpflichtet ist, solche Plätze bereit zu stellen. Das gilt indirekt auch für ausländische Fahrende. Es ist bezeichnend, dass gerade das in der Antwort und in den Beilagen nicht erwähnt wird. In der Antwort des Regierungsrates auf einen ähnlichen Vorstoss im Grossen Rat wird darauf Bezug genommen. Der Gemeinderat handelt eigentlich, illegal wenn er nicht hilft dafür zu sorgen, dass genügend Plätze geschaffen werden. Darum habe ich noch einige Fragen an den Gemeinderat:

- Worum geht es beim formellen Ersuchen für die Errichtung eines provisorischen Transitplatzes an den Regierungsrat (letzte "präventive Massnahme", auf Seite 2/4 oben)?
- Gibt es irgendwelche Erkenntnisse aus dem nach kurzer Zeit abgebrochenen Pilotprojekt?
- Sind die auf Seite 2 erwähnten repressiven Massnahmen befristet? Falls ja, wann werden sie aufgehoben?
- Ist der Gemeinderat immer noch der Ansicht, dass fehlende Plätze das eigentliche Problem sind?
- Ist der Gemeinderat auch bereit, die Bevölkerung auf die Anwesenheit der Fahrenden hinzuweisen und zu sensibilisieren?

Noch eine Frage an die Interpellantin und die Mitunterzeichnenden: Haben Sie das Gefühl, mit solchen Vorstössen einen Beitrag zur Lösung der Probleme zwischen den Fahrenden und der sesshaften Bevölkerung zu leisten?

Fischer Pascal, Die Eidgenossen: Herr Scheuss, spazieren Sie doch einmal durch das Bözingenmoos, wenn die Fahrenden da sind. Vielleicht könnte die Stadt den Fahrenden einmal den Neumarktplatz zur Verfügung stellen. Dann wäre der Platz wieder einmal belegt, und die Öffentlichkeit könnte dem Treiben der Fahrenden zuschauen. Dann würde sich zeigen, ob die Innenstadt es goutieren würde, wenn den Ladenbetreibenden einfach vor das Geschäft "geschissen" wird. Ihr Gutmenschen, Herr Scheuss, hat mit den Fahrenden überhaupt nichts zu tun. Zuerst müssen Sie diesen Personen Manieren beibringen.

Trachsel Alessandro, PRR: Il apparaît clairement que Monsieur Scheuss ne travaille pas aux Champs-de-Boujean. On a de la tolérance pour les gens qui respectent l'environnement, les entreprises et les travailleurs. Certains de ces gens du voyage se comportent correctement, mais d'autres commettent des violations de domicile, enfoncent des barrières et mettent leurs caravanes en place, au détriment des travailleurs, qui ne trouvent plus de places de stationnement. Je construis ma nouvelle entreprise aux Champs-de-Boujean. Les gens du voyage sont entrés dans mes locaux et y ont fait leurs besoins. Je suis d'accord avec vous, Monsieur Scheuss, il y a un manque de place, où ces gens puissent transiter, mais il faut quand même prendre des mesures pour protéger nos entreprises contre des vols et des détériorations commis par des gens du voyage.

Pauli Mélanie, PRR: Le fait qu'on doive proposer des mesures telles qu'elles sont décrites dans la réponse du Conseil municipal ne me fait pas plaisir. Mais il y a des problèmes urgents, qui doivent être résolus. Faute d'autres moyens pour faire partir les gens du voyage quand ils se comportent comme cela a été décrit, il faut recourir aux moyens les plus efficaces, comme par exemple couper l'eau. C'est triste, mais parfois il n'y a pas d'autres possibilités.

Scheuss Urs, Grüne: Es gibt diese Probleme, weil es nicht genügend Plätze gibt, wo sich die Fahrenden legal aufhalten können. Es wäre doch schön, wenn wir miteinander dafür sorgen würden, dass diese Plätze endlich geschaffen werden. Dieser Vorstoss bringt uns auf diesem Weg nicht weiter.

Löffel Christian, EVP: Ich bin schockiert, Herr Scheuss, wie Sie sich bei Ihrem ersten Auftritt im Stadtrat aufführen und dem Gemeinderat vorwerfen, er handle illegal und alle diejenigen verunglimpfen, welche die Interpellation unterstützen. Die Probleme sind vorhanden. Es ist bekannt, dass der Kanton versucht, sie zu lösen, indem er Plätze für die Fahrenden sucht. Dass die Gemeinden, die für solche Plätze vorgeschlagen werden, nicht begeistert sind, ist für alle nachvollziehbar. Die Probleme existieren. Ich glaube jedoch nicht, dass es primär Aufgabe der Stadt ist, dabei eine Führungsrolle zu übernehmen. Das muss übergeordnet geschehen. Herr Fischer hat gesagt, zuerst müsste man diesen Personen Manieren beibringen. Ich habe gesehen, wie Fahrende hölzerne Fensterläden im freien Feld lackierten und die Abfälle einfach am Boden liegen liessen. Ich verstehe, dass auch die Fahrenden arbeiten und Geld verdienen müssen. Aber auch sie müssen die Gesetze respektieren, die den Umgang mit giftigen Stoffen regeln, genau so wie die hier ansässigen Handwerker.

Bösch Andreas, Grüne: Der Titel der Interpellation lautet: "Welche Politik verfolgt die Stadt Biel bezüglich der Anwesenheit der Fahrenden?" Die Antwort des Gemeinderates beschränkt sich auf einen Katalog von rein repressiven Massnahmen. So wird die allgemeine Politik der Stadt Biel im Umgang mit den Fahrenden dargestellt. Es ist doch verständlich, dass uns das empört. Repression ist nötig, weil es Probleme gibt. Das anerkennen auch die Grünen. Niemand versucht das hier schönzureden. Aber wenn die allgemeine Politik im Umgang mit den Fahrenden sich auf Repression beschränkt und mit keinem Wort erwähnt wird, wie es möglich wäre, den Fahrenden auch etwas zu bieten, müssen Sie doch verstehen, dass die Mitglieder der Fraktion Grüne schockiert sind.

Feurer Beat, Direktor Soziales und Sicherheit: Für die Bereitstellung von Plätzen für Fahrende ist grundsätzlich der Kanton zuständig. Selbstverständlich geht er die Aufgabe in Zusammenarbeit mit den Gemeinden an. Schon in der Zeit meiner Vorgänger wurde versucht, auf dem Gemeindegebiet von Biel einen Platz zur Verfügung zu stellen. Leider wurde keiner gefunden. Herr Scheuss, ich nehme nicht an, dass Sie mit diesem Befund ein Problem haben. Aufgrund der letzten Entwicklungen hat der Gemeinderat dennoch weiter gesucht und in Absprache mit dem Regierungsrat den Platz in der Nähe der Familiengärten im Bözingenmoos vorübergehend für Schweizer Fahrende zur Verfügung gestellt. Auch der Platz neben dem ehemaligen Stadtmist ist durch Fahrende belegt. Die Stadt Biel nimmt also heute schon ihre Verantwortung wahr und hat im letzten und im vorletzten Jahr dem Kanton mit weiteren Handreichungen bei der Erfüllung seiner Aufgabe geholfen. Die Stadt

Biel darf aber illegale Landbesetzung nicht tolerieren. Und davon ist in der vorliegenden Interpellation die Rede. Gegen illegale Landbesetzung muss der Gemeinderat mit präventiven und repressiven Massnahmen vorgehen. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für dieses Vorgehen sind jedoch einschränkend. Deshalb hat der Gemeinderat vom Regierungsrat gefordert, dass er dafür sorgt, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen künftig angepasst werden. Den Gemeinden soll mehr Handlungsspielraum zugestanden werden. Im Grossen Rat wurde vor kurzem eine Motion überwiesen, die vom Regierungsrat genau das fordert. Herr Scheuss, Sie haben sich nach dem Stand der Dinge in Bezug auf den provisorischen Transitplatz erkundigt. Der Gemeinderat insistiert beim Kanton, dass in den nächsten Monaten ein solcher Platz zur Verfügung gestellt wird, weil die Stadt Biel bis zur Bereitstellung eines definitiven Transitplatzes noch einige Zeit warten muss. Biel ist bereit, dem Kanton bei der Suche und allenfalls bei der Eröffnung eines provisorischen Transitplatzes zu unterstützen. Herr Scheuss hat noch gefragt, ob die auf Seite 2 der Beantwortung aufgeführten repressiven Massnahmen befristet seien. Der Gemeinderat wird immer wieder überprüfen müssen, ob die Massnahmen wirken und ihr Ziel erreichen. Im Moment sind diese Massnahmen unbefristet.

Hadorn Werner, Stadtratspräsident: Damit sind wir am Ende der Traktandenliste angelangt. In letzter Zeit wurden einige Vorstösse eingereicht, welche eine Effizienzsteigerung für den Bieler Stadtrat forderten. Wie das Stadtratsbüro in Erfahrung brachte, hat der Stadtrat von Bern über 300 unerledigte Geschäfte auf der Traktandenliste. So schlecht steht es in Biel nicht...

Herr Haueter wird noch die Dringlichkeit einer von ihm eingereichten Motion begründen.

228. Begründung der Dringlichkeit der überparteilichen Motion 20150376 «Schuldenbremse für die Stadt Biel»

Haueter Joël, SVP: Es geht um die Einführung einer Schuldenbremse für die Stadt Biel, wie sie viele andere Gemeinden und Kantone bereits kennen. Die Motion ist dringlich, weil die Urheber der Motion eine Einführung ab 1. Januar 2017 fordern. Die Behandlung der Motion im März wäre sinnvoll, damit die Überlegungen bereits im Budget 2017 berücksichtigt werden könnten.

Die Dringlichkeit wird gewährt.

229. Verabschiedung Fatima Simon

Hadorn Werner, Stadtratspräsident: Fatima Simon war von 2005 bis 2012 und vom 1. November 2013 bis jetzt im Stadtrat. Sie ist ein sehr sympathisches Stadratsmitglied. Wir danken ihr herzlich für ihre Mitarbeit.

Grupp Christoph, Fraktion Grüne: Cara Fatima, que ha muitos anos reside em Bienne e também ativa na política. Como sabemos, a língua alemã sempre foi uma barreira difícil para você. E hoje, excepcionalmente, falarei contigo em português. Por favor, desculpe-me pelos meus erros, além disso ...

Liebe KollegInnen, etwa so verständlich, wie dieser brasilianische Text für euch, waren für Fatima die Ratsdebatten in Deutsch oder Mundart. Mais quand nous parlons en français, chère Fatima, aux séances de groupe ou ici à la tribune, les débats politiques étaient pour toi un élément très important auquel tu as assisté avec grande attention. Je pense, que cet intérêt est issu d'une de tes convictions profondes, à savoir s'engager dans la société où l'on vit, pour y trouver sa place, mais surtout pour permettre aussi aux plus faibles de trouver leurs places. C'est ce genre d'engagement qui a marqué ton parcours politique. Tu t'es engagée pour les familles et pour faciliter la participation des enfants et des jeunes aux offres de notre Ville. Le libre accès au lac était aussi un de tes soucis, peut-être parce que le plaisir d'aller à la plage était pour toi plus qu'un souvenir d'enfance, mais l'expression d'une joie de vivre dont tout le monde devrait pouvoir profiter. Ton engagement pour les institutions culturelles, comme par exemple la Lanterne magique, que tu présidais pendant de longues années, reflète pour moi toujours ce double intérêt de participer aux belles choses de la vie, tout en les rendant accessibles à l'ensemble de la population, notamment pour les personnes défavorisées de notre Ville. Tes activités politiques, couronnées par ta participation au Conseil de ville de 2004 à 2015 se concentraient sur la défense du social, de l'éducation et de la culture, fortement orientée sur la cause des francophones, car tu connais les défis d'une minorité culturelle et linguistique à double niveau. Tu as représenté le Parti des Verts non seulement au Parlement, mais également au CAF et avant encore à la Commission de l'intégration de la Ville de Bienne. Chère Fatima, tu nous as fait profiter de toute la convivialité qui t'habite, des couleurs et de la chaleur de ton pays d'origine, ce qui a fait beaucoup de bien à la politique locale comme à notre Ville. Chère Fatima, muito obrigado de tout cœur pour tout ce que tu nous a donné, au sein du Groupe des Verts, au Conseil de ville et dans de nombreuses organisations à Bienne, ce qui est souligné par les nombreux titres honorifiques dont tu jouis et par ton statut de membre d'honneur dans diverses associations biennoises. Pour l'avenir, nous te souhaitons toutes les bonnes choses, que tu puisses récupérer entièrement et surtout profiter du temps pour te consacrer à ta famille et aux moments privilégiés avec vos amis et multiples connaissances.

Augsburger-Brom Dana, Fraktion SP: Chère Fatima, je te connais depuis des années. Les contacts que j'ai eus avec toi m'ont toujours fait plaisir. Le Groupe socialiste te remercie beaucoup pour ton engagement et tous les contacts chaleureux et amicaux que nous avons eu avec toi. Merci beaucoup, Fatima.

Paronitti Maurice, au nom du Groupe FDP/PRR/EVP/EDU: Chère Fatima, aussi de notre côté un petit clin d'oeil de remerciement et de sympathie parce qu'effectivement, comme l'a dit Monsieur Grupp, il venait toujours un rayon de soleil du côté où tu étais assise. Heureusement que nous ne te perdrons pas complètement, puisque nous continuerons de travailler ensemble au sein du CAF. Bonne continuation!

Tennenbaum Ruth, Passerelle: Chère Fatima, je te connais depuis de longues années et j'ai travaillé avec toi dans différentes constellations, ce qui était toujours un plaisir. Je te remercie pour avoir toujours défendu la cause des minorités. De tout coeur, je te dis: "Bonne chance".

Simon Fatima, Les Verts: Merci, Monsieur Hadorn pour le joli hibou brésilien. Mesdames, Messieurs, c'est avec le coeur serré que je vous quitte après quelques années en votre compagnie. J'ai vécu un grand enrichissement et je remercie du fond du coeur ma famille, mes amis, mes chers camarades du groupe pour leur soutien et vous tous pour la confiance et l'appui que j'ai reçus. Ces messages de remerciements s'adressent à tous. C'est avec un sentiment de respect que je vous dis "au revoir", ce soir. Malgré nos divergences d'idées et d'appartenances ou nos combats politiques, mes années d'engagement étaient une très belle aventure. Dans la vie, tout a une fin. L'expérience de notre existence nous enseigne bien, qu'il faut savoir tourner les pages du livre de notre histoire personnelle. Et maintenant, suite à mon accident, j'ai décidé de tourner la page et de laisser la place à des jeunes gens, qui ont plus de motivation et de projets que moi. Je vous souhaite à tous de garder votre énergie à toute épreuve, d'avoir un esprit ouvert et curieux, de la tolérance, du respect et de la volonté de faire progresser des projets au service de la population et surtout de placer l'être humain au centre de toutes les préoccupations et ambitions. Enfin, mes meilleurs voeux à tous à l'occasion des Fêtes de fin d'année et que 2016 soit une année de dialogues, de paix et de solidarité.

Hadorn Werner, Stadtratspräsident: Hiermit schliesse ich die Sitzung. Gerne erwarte ich alle morgen Abend um 19.30 Uhr im Volkshaus. Ich wünsche allen schöne Festtage und ein gutes neues Jahr.

230. Neueingänge

20150376	Dringliche überparteiliche Motion Joël Haueter, Fraktion SVP/Die Eidgenossen, Nathan Güntensperger, Fraktion GLP, Reto Gugger, Fraktion BVP/CVP/BDP, Stefan Kaufmann, Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU	FID
	Schuldenbremse für die Stadt Biel Frein à l'endettement pour la Ville de Bienne	PRA/STK
20150377	Motion Niklaus Baltzer, Fraktion SP	STK
	Änderung der Wahlvoraussetzungen für Kommissionsmitglieder Modification des conditions d'élection des membres de commissions	PRA/FID/ DSS/BKS/ BEU
20150378	Überparteiliche Motion Joël Haueter, Fraktion SVP/Die Eidgenossen, Nathan Güntensperger, Fraktion GLP, Reto Gugger, Fraktion BVP/CVP/BDP, Stefan Kaufmann, Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU	FID
	Erhöhung der Transparenz bei Investitionsentscheidungen im Stadtrat Transparence accrue lors de décisions d'investissement au Conseil de ville	PRA/DSS/ BKS/BEU
20150379	Überparteiliches Postulat Peter Bohnenblust, Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU, Reto Gugger, Fraktion BVP/CVP/BDP	FID
	Sparen durch IT-Strategiewechsel Économiser grâce à un changement de stratégie informatique	
20150380	Überparteiliches Postulat Nathan Güntensperger, GLP, Leonhard Cadetg, FDP, Fritz Freuler, Grüne	FID
	Steuerausgleich juristische Personen Compensation fiscale pour les personnes morales	PRA
20150381	Interpellation Sandra Schneider, Fraktion SVP/Die Eidgenossen	PRA
	Wie viele «Delegierte» braucht die Stadt Biel? De combien de «déléguées et délégués» la Ville de Bienne a-t-elle besoin ?	FID/DSS/ BKS/BEU/ STK
20150382	Interpellation Niklaus Baltzer, Fraktion SP	STK
	Wie sollen die Argumente von Befürwortern und Gegnern in einer Abstimmungsbotschaft ausgestaltet werden? Comment présenter les arguments pour et contre dans les messages des votations ?	SRB

Schluss der Sitzung / *Fin de la séance*: 19:50 Uhr / heures

Der Stadtratspräsident / Le président du Conseil de ville:

Werner Hadorn

Die Ratssekretärin / La secrétaire parlementaire:

Regula Klemmer

Protokoll:

Katrin Meister

Lilian Stähli

Procès-verbal:

Simone Bonjour

Claire-Lise Kirchhof